

In Welchsland

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 7: **Politische Zürcher Fastnacht!**

PDF erstellt am: **06.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-457200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



aber wird die Vorführung eines römischen Bacchantenzuges durch Angehörige der diversen konservativen Parteien, in Verbindung mit Mitgliedern der Frauen- und Sittlichkeitsvereine, bilden.

In Welschland

Zwei dicke Metzger aus der Ostschweiz machten eine Reise nach Genf, wo sie sich in das Restaurant eines noblen Hotels setzten, um einmal recht fein zu essen. Der eine der beiden studierte die Speisekarte, winkte den Kellner herbei, und da er kein Wort Französisch verstand, wies er mit dem Zeigefinger auf No. 1 der Speisekarte. Der Kellner verstand ihn und trug

sofort eine feine Suppe auf, die den beiden Metzgern vorzüglich mundete. Dann nahmen sie wieder die Speisekarte zur Hand und wiesen auf No. 2. Der Kellner brachte ihnen hierauf eine andere Suppe, die sie im Bewußtsein verspeisten, daß bei einem feinen Essen immer zweimal Suppe aufgetragen werde. Nun riefen sie wieder den Kellner herbei und zeigten auf No. 3 der Speisekarte, worauf er ihnen eine

dritte Suppe auftrug. Das war den beiden Metzgern nun doch zu dick und sie verlangten den Direktor des Hotels zu sprechen. Einige Minuten später erschien ein befrackter Jüngling, der Deutsch verstand und sich als Sub-Direktor des Hotels vorstellte. „Ja, Suppe hand mier jetzt guet g'ha,“ jagte der eine der beiden Metzger zu ihm, „schick iis jetzt emol de Fleisch-Direktor!“

Kamer